№ 99. Inowraclaw, Montag, den 17. Dezember 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Preußen und Frankreich.

„Das preußische Kabinet rüstet sich auf den Krieg in der Hoffnung, dereinst Elsaß und Lothringen zurückzuerobern. König Wilhelm selber hat Emissäre nach diesen Provinzen geschickt, und liest jeden Tag mit der ängstlichsten Aufmerksamkeit die Berichte derselben. Der Correspondent des Journal d'Anvers" hat einen dieser Berichte in Händen gehabt." Diese Nachricht bringt gewiß zum nicht geringen Erstaunen des preußischen Kabinets ein Antwerpener Blatt mit einer Bestimmtheit, die die Volkszeitung zu der Aeußerung veranlaßt: Man könnte höchstens darüber streiten, ob das Blatt sich durch diese Sensationsnachricht nur wichtig machen wollte, oder ob es den Zweck verfolgte, zwischen Frankreich und Preußen zu hetzen. Wir glauben nicht, daß das belgische Blatt so wie überhaupt irgend ein Belgier darauf ausgeht, Preußen mit Frankreich zu verfeinden, da Belgien sich eben erst von dem Schreck französischer Drohungen erholt hat, und jeder Belgier sich sagen muß, daß bei einem Kriege zwischen seinen großen Nachbarn der Frieden und vielleicht die Existenz seines Vaterlandes im höchsten Grade gefährdet ist. Wir glauben vielmehr, daß jener alarmirende Artikel in Paris geschmiedet ist, und von dort aus vor derjenigen Partei, die noch immer die preußischen Lorbeeren nicht verwunden hat und auf einen Krieg mit Preußen hindrängt, durch ein vielgelesenes Blatt in die Welt geschleudert ist. Wir wissen es, daß auch ein Theil der französischen Presse sich die Aufgabe gestellt hat, Unfrieden zwischen Preußen und Frankreich zu stiften, und Napoleon aus seiner, von ihr höchst mißliebig aufgenommenen Zuschauerrolle auf den Schauplatz der Thaten und des unmittelbaren Eingreifens in die deutschen Verhältnisse zu treiben. So behauptet die „Presse" angeblich auf Grund eines Leipziger Briefes, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Berlin und Dresden trotz der Bemühungen der französischen Gesandten an beiden Höfen traurig, die ganze Lage trübe und verwickelt sei, da man von dem norddeutschen Parlament nichts erwarte; zwar wünsche Sachsen keinen Krieg mit Preußen, doch erwarte man in den höhern Ständen wie in der großen Masse nur von Frankreich Heil; und sie schließt ihren „wahrheitsgetreuen" Bericht mit den bedeutungsvollen Worten: „Der Rhein, das ist der Stein des Anstoßes. Allein die Deutschen halten mehr aus Eitelkeit an den Rheingrenzen fest als aus der Ueberzeugung, daß sie ihnen nützlich und nothwendig sind." Zum Verständniß dieses und ähnlicher Gallicismen darf man übrigens nicht außer Acht lassen, daß die orleanistische Partei durch die Presse das Feuer zu schüren äußerst thätig ist, und aus egoistischem Interesse eine Rückkehr zu der Drouin'schen Politik befürwortet, die Napoleon in Verwickelungen mit Preußen bringen soll, aus denen möglicher Weise neue Hoffnungen für das Haus Orleans erwachsen würden.

Mag dem nun sein, wie ihm wolle, auch ohne jenen Antwerpener Artikel halten wir Preußens Zukunft für sehr bedroht, und wünschen wir dringend, daß es die Zeit des Friedens, die Rom und Mexiko ihm noch verschaffen, weise benutzen möge, sich in seiner neuen deutschen Stellung zu befestigen, und zunächst einen norddeutschen Staat zu gründen, mit dem es allen Stürmen trotzen kann. Dies kann nur geschehen, wenn es seiner bisherigen Politik im Innern vollständig entsagt, und liberale Institutionen, wie wir das neulich haben hören müssen, nicht mehr für einen Luxus fertiger Staaten hält. Im Gegentheil sind wir der Absicht, daß liberale Institutionen gerade für werdende, neu sich bildende Staaten unerläßlich sind, daß sie der beste Kitt sind, um die fremdartigen, vielleicht sich abstoßenden Theile zu einem Ganzen zu verbinden. Die Schwierigkeiten, die für Preußen jetzt schon in nicht vermutheter Weise in den neuerworbenen Ländern entstehen, kann es nur durch Entgegenkommen auf der Bahn liberalster Initutionen überwinden, und die Intriguen, die seine zahlreichen Feinde spinnen, nur dadurch niederschlagen daß es offen und ehrlich mit liberalen Institutionen ihnen entgegentritt. Die beste Gelegenheit dazu wird ihm das binnen Kurzem zusammentretende norddeutsche Parlament bieten. Gerade die liberalen Institutionen, die Preußen demselben vorlegen und durch dasselbe als Gesetz für den neuen Bundesstaat verkünden lassen kann, werden uns bald darüber aufklären, ob es ihm mit den, dem deutschen Volke zu gewährenden Rechten Ernst ist, oder ob es nur auf die Herstellung des alten Bundestages in einer neuen Form abgesehen ist. Wenn Letzteres der Fall, so zittern wir für Preußens Zukunft, wenn das Erstere geschieht, so kann Preußen mit Ruhe einem Kampfe mit seinen Feinden entgegensehen; und sollte es zum Kriege mit Frankreich kommen, so wünschen wir, daß das, was das Antwerpener Blatt erdichtet, wahr werden, daß Preußen die alten, durch Oesterreichs falsche Politik dem deutschen Volke verloren gegangenen Länder Elsaß und Lothringen an Deutschland zurückbringen möge. Dann dürfen die Hohenzollern den, von den Habsburgern mit Unrecht geführten, Titel sich beilegen: Mehrer des Reichs.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [41. Sitzung vom 11. Dezember. Eröffnung: 10 Uhr 25 M.

Auf der Tagesordnug steht die Berathung des Marineetats. Der Regierungs-Kommissar Geheimrath Jacob motivirte den Etat im Ordinarium wie im Extraordinarium, ging namentlich ausführlich auf die Bauten am Jadehafen und auf die Beschaffung der Panzerfregatten ein. Den Antrag des Abg. Harckort, den Ankauf der Kriegsschiffe im Auslande einzustellen, lehnte er ab. Das Ministerium sei stets bemüht, die inländische Industrie zu berücksichtigen. Jedoch sei dies nur möglich, wenn dieselbe im Stande sei, das Nöthige auch wirklich herzustellen. Ein Etablissemen für den Panzerschiffsbau könne in Kiel oder Geestemünde nicht hergestellt werden. Die inländische Industrie sei aber nicht im Stande, Panzerschiffe, von dem nöthigen Tiefgang zu bauen, und sei auch bis jetzt kein derartiger Antrag des Abg. Schmidt (Randow). — Die Regierung aufzufordern, beim Neubau und Reparatur von Kriegsschiffen möglichst der inländischen Industrie Aufträge zu geben, könne die Regierung acceptiren.

Der Marinetat wird erledigt. In der Abendsitzung, welche um 7 Uhr Abends beginnt wird der Post-, Gesetzsammlung-, und Zeitungs-Etat erledigt.

[42. Sitzung vom 12. Dezember]. Der Telegraphen-Etat wird genehmigt. Abg. Unruh beantragt im Namen der Commission den Plan, die Parlamentshäuser auf dem Platze der Porzellan-Manufaktur aufzubauen, abzulehnen und die Regierung aufzufordern, einen andern Platz ausfindig zu machen und bis dahin das jetzige Abgeordnetenhaus durch den Ankauf des Nebenhauses zu erweitern. Der Handelsminister ersucht die Abstimmung darüber auszusetzen. Die Regierung werde nächstens die Sache in Erwägung ziehen. Eine Vergrößerung des gegegenwärtigen Hauses müsse jedenfalls bis zum 1. Oktober nächsten Jahres eintreten. Die Verlegung der Porzellan-Manufaktur sei nothwendig und dafür seien 100,000 Thir. als erste Rate zu bewilligen. Der Minister bittet diese Bewilligung von der Beschlußfassung über das Parlaments-Gebäude zu trennen. Nach längerer Debatte lehnt das Haus die Aussetzung der Beschlußfassung über die Anträge der Baukommission ab, nimmt aber die Commissionsanträge und lehnt die 100,000 Thlr. für die Verlegung der Porzellan-Manufactur ab. Bei der Berathung des Bergbau-Etats belobt Abg. Hammacher die Verwaltung und empfiehlt die Annahme des Etats. Er bezeichnet es als ein wirthschaftliches Verbrechen, falls die Regierung die Saarbrücker Steinkohlengruben an eine Privat-Gesellschaft verkaufen sollte. Der Handelsminister theilt die Ansicht des Vorredners und verheißt baldige Einführung der Bergbaugesetze in den neuen Landestheilen. Virchow will nicht, daß der Staat die Gruben in den Händen behalte. Der Etat wird bewilligt.

[43. Sitzung vom 13. Dezember.] Eisenbahnetat. Die Einnahmen werden bewilligt und der Antrag des Abg. Lasker auf Bewilligung der Einnahmen aus der Köln-Mindener Eisenbahn, unter Verwahrung, als werde durch dieses Votum auf Vorlegung und Prüfung des Vertrages vom 10. August 1865 verzichtet, angenommen. Die Ausgaben des Etats werden bewilligt.

Der Finanzminister überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung zur Aufhebung des Salzmonopols, eventuell ohne Zustimmung der süddeutschen Regierungen.

[44. Sitzung vom 14. Dezember.] Der Etat der direkten Steuern wurde berathen und erledigt.

Deutschland.

Berlin. Während sich der neue Bund entwickelt, geht in Frankfurt und den ehemaligen Bundesfestungen die Liquidation des alten Bundes ihren Gang. Die Liquidations-Commission hat jetzt den streitig gewordenen Begriff des „beweglichen Eigenthums," welches die betr. Regierungen aus den Bundesfestungen zurücknehmen dürfen, dahin festgestellt, daß es alle Gegenstände umfaßt, welche nicht permanent oder als ein integrirender Theil dem unbeweglichen Eigenthum einverleibt sind. Für jede einzelne der fünf Bundesfestungen sind besondere militärische Subkommissionen ernannt; die Leitung der amtlichen Thätigkeit führt das Mitglied der Regierung, welche die Besatzung giebt, (also in Mainz und Luxemburg der preußische Commissarius, in Ulm der württembergische, in Rastatt der badische, in Landau der baierische.) Was die Beurtheilung der an die Liquidations Commission gelangenden Forderungen betrifft, so soll der Grundsatz befolgt werden, nur solche in Betracht zu ziehen, welche den Bund unmittelbar berühren.

Ueber den Modus bei den Reichstagswahlen läßt sich die „Mittelrh. Z." folgende Andeutungen machen: Jeder Wahlkreis wird in Unterbezirke zu je 1000—2000 Wählern getheilt. Die Wahlhandlung selbst geschieht in geschlossenen Lokalen mittelst gestempelter Zettel, die im Wahllokale ausgetheilt werden. Der Name des Candidaten muß also im Wahllokale auf den Zettel geschrieben werden. Der Wähler übergiebt den verschlossenen Zettel der Wahlurne, nachdem der leitende Beamte sich von seiner Identicität durch die Wahlliste überzeugt und seinen Namen in letzterer gestrichen.

Die Grundlagen zu dem von den norddeutschen Ministern hier zu berathenden Verfassungs-Entwurfe für das norddeutsche Parlament hat, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, der Ministerpräsident Graf Bismark gegeben, deren Ausarbeitung erfolgte aber vom Geh. Rath v. Savigny, sowie von den Herren Hepke und Bucher im auswärtigen Ministerium. Die Conferenzsitzungen finden im Saale des Staatsministeriums statt.

Auf Requisition von preußischer Seite verhaftete die Hamburger Polizei am 12. d. M. in Hamburg dreißig junge Leute aus Hannover, welche sich dem Militairdienste durch Entweichung nach England oder Amerika entziehen wollten. — Eine Anzahl in Altona aus demselben Grunde verhafteter Hannoveraner passirte unter militärischer Eskorte an demselben Tage nach Harburg.

Lokales und Provinzielles.

✕ Aus dem Inowraclawer Kreise. Ein wichtiger Diebstahl ist Ende voriger Woche in Skalmowice entdeckt worden. Der Rittergutsbesitzer Herr Schendel bemerkte nämlich seit längerer Zeit, daß ihm vom Speicher verschiedenes Getreide weggekommen sei, und vermuthete, daß die Diebe irgendwo freien Zugang zum Speicher durch einen seiner Leute haben müßten. Er schickte sofort nach dem Gensdarmen Kubitzki aus Markowitz, welcher eine gründliche Recherche anstellte. Ein Eleve soll das Geständniß abgelegt haben, daß mehrere Leute des Herrn Sch., sowie auch ein Bauer, der das Getreide nach der Stadt zum Verkauf gefahren, an dem Diebstahl betheiligt seien. Zwei der Theilnehmer, über die von Seiten des Gensdarmen ein Protokoll aufgenommen, sind dem Königl. Kreisgericht in Inowraclaw übergeben, die andern werden vermuthlich auch ermittelt werden. Wie man erfährt, soll der Getreidediebstahl circa 80 Scheffel Weizen und ebenso viel Roggen betragen.

Documente die der Beachtung verdienen und der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden sollen.

Die uns vorliegenden statistischen Berichte über den Import von Genußmitteln weisen uns eine anhaltende Abnahme der Einfuhr an Porter und Ale in Deutschland nach, und die Ursache liegt nach dem Berichte eines Londoner Porterbierbrauers, unzweifelhaft darin, daß diese Biere dem inländischen billigeren, und doch in jeder Beziehung vorzuziehenden Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier nachstehen. Natürlich wählt das Publikum zu seinem Genusse unter gleichen Verhältnissen lieber dasjenige Bier, das ihm von seinen Aerzten als zweckmäßig für die Gesundheit empfohlen ist, namentlich wenn letzteres den Separatvortheil der höchsten Schmackhaftigkeit mit der gesundheitsfördernden Eigenschaft verbindet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, welche nach Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, Holland und England in Massen ausgeführt wird, also die besten französischen, italienischen und englischen Chokoladen in auffallend kurzer Zeit überflügelt haben muß. Das nachgewiesene Freisein von allen ungehörigen Nebenstoffen hat allerdings der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade eine ungeahnte Menge von Liebhabern zugeführt, wie der riesige, auch den Güter-Expeditionen sich bemerkbar machende Absatz beweist. Der Grund dieser Erscheinung liegt allein in der Güte und der sanitätischen Kraft der Waare, weshalb denn auch die Aerzte, welche in dieser Hinsicht wegen ihrer Pflicht doch sehr dificil sein müssen, dieser Malz-Gesundheits-Chokolade so sehr das Wort reden.

So wenig wir daran denken, Reclame machen zu wollen, so wenig können wir andererseits den offenbaren Fortschritt in der Hygienik ignoriren, welcher die Heilnahrungsmittel in ihren Bereich zog und die Hoff'schen Malzerzeugnisse an deren Spitze stellte. Bei ihrer alimentaren Wichtigkeit unterzogen viele chemische Laboratorien gedachte Fabrikate einer Analyse und sprachen sodann ihre Ansichten aus. Das polytechnische Büreau in Breslau schreibt uns vor einigen Tagen durch den Herrn Vorsteher Dr. Werner: „Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, wie auch die anderen Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Bonbons, &c. sind im chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen worden. Es ist gefunden, daß alle diese Präparate sich zum Genusse für Kranke und Reconvalescenten außerordentlich eignen, indem die darin enthaltenen Bestandtheile wirklich höchst nahrhaft und leicht verdaulich sind." — Dr. Werner, Vorsteher des polytechnischen Büreaus zu Breslau. — Dr. Weinschenk, Königlicher Ober-Arzt des Invalidenhauses zu Stolp, äußert sich über die Malz-Gesundheits-Chokolade (im Novebmer c.): „Sie hat entkräftete Personen in unerwartet schneller Zeit gestärkt und vollkommen hergestellt. Das Chokoladen-Pulver wurde bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, und bei älteren schlecht genährten und darum leidenden Kindern mit bestem Erfolge angewendet; der Brustmalz-Zucker und die Malz-Bonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt." Von der Wirkung des Malzextrakts sagt derselbe Arzt: „Dies Gesundheitsbier hat sich bei Asthma, Unterleibsbeschwerden, Skropheln, Gicht und Hypochondrie heilsam bewiesen und bei entnervten Personen, die in Folge von Nerven-Schwindsucht dem Tode zu verfallen schienen, Wunder gethan." Letztere Erklärung findet durch den Regimentsarzt Dr. Mederer Edler von Wuthwehr in Baden (Oesterreich) ihre Bestätigung. Derselbe sagt in einem eben ankommenden Schreiben: „Ich bin jetzt 84 Jahre alt, und habe das hohe Alter meistens Ihrem vortrefflichen Malzextrakt zu danken.

Wie lieblich es schmeckt und hilfreich ist, beweisen die wiederholten Bestellungen. Seine Excellenz der Herr Staatsminister von Elsner in Adelsdorf bei Haynau hatte auf seinem Schlosse ein Privat-Lazareth errichtet, wo, wie fast in allen Lazarethen, die Hoff'schen Malz Fabrikate und besonders das Malzextrakt-Gesundheitsbier mit gutem Erfolg angewandt worden. Seine Excellenz hat später für sich selbst das Bier bezogen, und so großes Wohlgefallen daran gefunden, daß er heute schreibt: „Ich bitte unter Zurücksendung von 100 leeren Flaschen um schnellste Zusendung von 100 vollen." Dies eine Beispiel für tausend.

Wir schließen diesen Artikel mit der Versicherung, daß eine spätere Zeit das Auftreten dieser Hoff'schen Malz Heilnahrungsmittel, die allgemeine Beliebtheit erlangt haben, und zu denen namentlich die diätetischen Lebens Bedürftige sich wenden, als eine Epoche in der Sanitätsgeschichte bezeichnen wird.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons &c., halte ich stets Lager. **Adolph J. Schmul in Inowraclaw.**

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß vorstehende Fabrikate sich zu Weihnachtsgeschenken ganz vorzüglich eignen, und zwar sowohl für Gesunde als für Kranke. D. O.

Anzeigen.

Oeffentliche

Stadtverordneten-Versammlung

Dienstag, den 18. Dezember 1866, Abends 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die definitive Erklärung des Beigeordneten Herrn Urban, daß er bei seinen körperlichen Leiden sein Amt als Kämmerer niederlege. Beschlußnahme wegen Pensionirung des Herrn Urban, und wegen der vom Magistrat für die Wiederbesetzung der zur Erledigung kommenden Stelle vorgelegten Vorschläge.
2. Zwei Gesuche von Bewerbern um das Amt des Stadtkämmerers.
3. Beschlußnahme über den Zuschlag an den Mindestfordernden für die Reinigung der öffentlichen Plätze während des Jahres 1867.
4. Niederschlagung von Kämmereibeiträgen.
5. Ein Unterstützungsgesuch.
6. Gesuch des Herrn Lehrer Mizgalski wegen unentgeldlicher Ueberlassung eines bisher für 6 Thlr. jährlich vermietheten Stübchens.
7. Ein Gesuch wegen Lehrer-Gehaltserhöhung.
8. Prüfung und Feststellung des Etats für die Stadtschulkasse pro 1867.

Inowraclaw, den 15. Dezember 1866.

Keßler, Vorsitzender.

Männerturn-Verein.

Im Balling'schen Lokale.

Mittwoch, den 19. Dezbr., 8 Uhr Abds.

Vortrag des Herrn Dr. Jung

„Ueber Sokrates und seine Zeit"

Gäste einzuführen ist gestattet, doch müssen diese dem Vorstande vorgestellt werden. Zugleich ist den Mitgliedern freigestellt, ihre Familie mitzubringen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die pro 1867 für das hiesige Garnison-Lazareth erforderlichen Verpflegungs-Bedürfnisse sollen im Wege der Submission verdungen werden, zu welchem Behuf ein Termin auf

Dienstag, den 18. d. Mts Vormittag 11 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Lazareths anberaumt ist.

Lieferungs-Unternehmer können, die Bedingungen jederzeit bei uns einsehen und ihre versiegelten Offerten zur bestimmten Stunde abgeben.

Inowraclaw, den 12. Dezember 1866.

Königliche Lazareth-Commission.

Aukcya.

W Czwartek 20. Grudnia r. b.
przed południem od 9tej godziny
sprzedawać będę publicznie na Probostwie w Górze najwięcej dającemu za gotową zapłatę należące do pozostałości zmarłego Proboszcza Sonnenberga, konie cugowe, konie robocze, krowy, jałowicę, młockarnią, machinę do rznięcia sieczki, narzędzia gospodarcze i domowe i różne meble, wszystko w najlepszym stanie.

Budziński,
komisarz aukcyiny zasądowéj.

Auktion.

Am Donnerstag, den 20. Dezbr.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich auf dem Probsteigute zu Gora die aus dem Nachlasse des verstorbenen Probstes Sonnenberg gehörenden Kutsch- und Arbeitspferde, Kühe, Zugvieh, eine Dresch- und eine Häckfel-Maschine, so wie verschiedene Wirthschafts- und Hausgeräthe nebst Möbeln, alles in bestem Zustande, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Budziński,
außergerichtl. Auktions-Kommissarius.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts im Nagelschmied Diedrich'schen Hause als

Damen-Schneiderin

niedergelassen habe. Auch empfehle ich mich zum Unterricht ertheilen im Nähen und Zuschneiden.

Niniejszem uprzejme uwiadomienie, iż się tutaj w domu gwoździara Diedrich jako

KRAWCZYNI DLA PAŃ

osiadłam. Także polecam naukę w szycia i kroju.

Wilhelmine Gabrielska.

Im Grabiaer Forst werden von heute ab im Revier Pieczenia

trockene Kloben 1. Kl.

à 3 Thlr. 16 Sgr., im Revier Fridolin

gespaltene Knüppel, trockene

à 2 Thlr. 26 Sgr. und desgleichen

runde Knüppel

à 2 Thlr. 1 Sgr. durch den Förster **Hübner,** in Sarnal täglich verkauft.

Thorn, den 11. Dezember 1866.

G. Hirschfeld
Culmer-Str.

Kgl. Pr. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Kl. am 9. und 10. Januar k. J. 1/1 1/2 1/4 1/8
15 Rt. 7 Rt. 15 Sgr. 4 Rt. 2 Rt.
1/16 1/32 1/64
1 Rt. 15 Sgr. 7 1/2 Sgr verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

Wolff H. Kalischer,
440. Breitestr. **Thorn.** 440.

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese, beste diesjährige franz. **Wallnüsse** und sicilianische **Lambertnüsse,** sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** empfiehlt

G. A. Nelte
Friedrichsstraße 99.

Für Landwirthe.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche **Futterrunkelrübensamen und Futtermöhrensamen** vom Gute Jacewo zum nächsten Frühjahr zu entnehmen wünschen, werden gebeten, Bestellungen hierauf bis zum 1. Januar 1867 bei dem Unterzeichneten schriftlich einzusenden.

Rath.

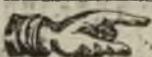
Fichtenholz

in ganzen, halben, viertel und achtel Klaftern, so auch einzelne Kloben und kleingehauenes Holz ist stets bei mir zu haben.

F. Nelte.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Francatur gegenseitig.)



Ein anständiges, im Wäschenähen sehr geübtes junges Mädchen wünscht von Neujahr ab eine Stellung als Wäschenätherin auf dem Lande einzunehmen. Gütige Offerten wolle man bei dem Stadt-Secretair Mylo abgeben.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben nebst Küche ist zu vermiethen bei

Louis Sandler
am Markte Nro. 341.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 15. Dezember.
Man notirt für

Frischer Weizen 125—128pf. bunt 63—68 Thlr. 128—130pf. hellbunt 70—73 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen: 122—125pf. 47 bis 48 Thl.
Erbsen: 46—50 Thl.
Gerste: gr 40—42 Thl.,
Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 15. Dezember.
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 66—71 Thlr. 128—130pf. holl. 73—76 Thlr.
Roggen 122—125pf. holl. 50—51 Thl.,
Erbsen Futter 47—51 Thl. Kocherbsen 52—56 Thlr.
Gr.-Gerste 41—43 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel
Spiritus 16 Thlr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 124 1/8 pCt. Russisch Papier 124 1/2 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin. 15. Dezember.
Roggen flau loco 56 1/4 bez.
Dezember 55 3/4 Frühjahr 52 1/8 bez. Mai-Juni 53 1/8 bez.
Spiritus; loco 16 bez. Dezember 15 1/8 bez. Mai-Juni 16 1/2 bez.
Rüböl: Dez. 12 1/4 bez April-Mai 12 1/8 bez.
Posener neue 4% Pfandbriefe 88 1/8 bez.
Amerikanische 6% Anleihe p. 1882. 75 1/8 bez.
Russische Banknoten 80 1/4 bez.
Staatsschuldscheine 84 3/8 bez.

Danzig. 12. Dezember.
Weizen Stimmung: unverändert—Umsatz 100 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.